

Mehrerauer Grüße

zugleich

Jahresbericht des Gymnasiums Mehrerau

1981/82

Neue Folge / Heft 57

Sommer 1982

Gruß aus Mehrerau

Das Kloster im Spiegel alter Ansichtskarten
Albin Gasser (1932–33)

Auf einer Karte aus dem Jahre 1898 schrieb der Absender den hübschen Spruch:

Münze, Marken, Käfer, Steine,
sammelt man an jedem Ort.
Doch das schönste, das ich meine,
ist und bleibt der Kartensport.

Dieser „Sport“ kann besonders anregend und aufschlußreich sein, wenn es sich um einen bekannten Ort handelt. In diesem Aufsatz geht es um das – lieber möchte ich sagen, um u n s e r Kloster Mehrerau –, sind wir ja durch den Besuch der Schule für unser ganzes Leben mit seinen Bewohnern und Einrichtungen verbunden.

In manchen Illustrierten sieht man nebeneinander zwei Scherzzeichnungen, die bis auf einige Kleinigkeiten übereinstimmen. Die Aufgabe ist es nun, die sechs oder zehn Unterschiede zu finden. Fast geht es mir so, wenn ich die Karte aus dem Jahre 1915 genau ansehe. Gewiß, die Klosterfront vom Kollegium aus (würde man heute sagen) sieht sich ganz bekannt an. Bei genauerem Betrachten zeigen sich aber die Unterschiede. Gehen wir von links nach rechts. Da ist zuerst die Kirchenfront mit den drei großen Sandsteinplastiken, die der Renovation der sechziger Jahre zum Opfer fielen. Darüber ist ein Rundfenster mit Bleifassung und ein Sandsteinfries, das mit dem Dach aufsteigt. Unter den Statuen der Gottesmutter und der Apostelfürsten sieht man noch das Dächlein der mehr angedeuteten, als wirklichen Vorhalle. Über dem Klosterdach nimmt man noch die Blendarkaden aus und auf dem Giebel der Kirche war damals ein kleiner Dachreiter. Über dem Kloster waren zwei Türmlein mit kleinen Glocken.



Die Glocke über dem Kapitelsaal wurde geläutet, wenn sich der Konvent zu einer Kapitelhandlung (Einkleidung, Profeß, Abstimmung usw.) versammelte. Das Glöcklein im Turm über dem Speisesaal rief zu Tisch. Dieses Türmlein war altersschwach geworden und wurde deshalb in den fünfziger Jahren abgebrochen. Das Kloster hatte damals Holzläden, die erst vor zehn Jahren durch Jalousien ersetzt wurden und über der Klosterpforte war im 3. Stock, wo heute



eine Plastik des hl. Josef ist, ein großer Laden, durch den Buscheln und Brennholz aufgezogen wurden. Neben Küche und Speisesaal des Klosters sieht man den Vorbau, aus dem das „Polentabähnle“, wie wir es nannten, die Verpflegung ins Kollegium führte, hatte ja das Kollegium noch keine eigene Küche. Im Vordergrund sieht man deutlich die Gleise. Im Kollegium führten sie bis unter den Speisesaal (damals im 1. Stock). Als im Sommer 1922 die Schule im Südtrakt ausgebaut und der Speisesaal im Erdgeschoß des Kollegiums eingerichtet wurde, mußte die „Bahn“ verkürzt und das Essen in die Anrichte getragen werden. Da konnten wir je nach Platzierung im Physiksaal den Speisezettel erfahren. In der Mitte des Spielplatzes war damals das Brunnenhäuschen, wo wir unsern Durst löschen konnten. Der Hauptzweck des Häuschens war aber ein anderer. In dem Brunnenhaus war eine Wasserpumpe mit Handbetrieb für den Brandfall. Ein kleiner Graben teilte den Spielplatz in zwei Felder. Daß die kalifornische Zeder (*Sequoia gigantea*) – wir sprachen von der Wellingtonia – in diesen fast 70 Jahren seit Erscheinen der Karte über das Klosterdach hinausgewachsen ist, darf nicht Wunder nehmen. Auch die Linden und Ulmen vor dem Kloster waren damals bescheidene Bäumchen gegen die Stämme von heute. Zwischen Spielplatz und der Straße, die dem Kloster entlangführte, waren noch in den zwanziger Jahren Sträucher gepflanzt, die aber nur ein kümmerliches Dasein führten.

Eine andere Ansicht zeigt den Kreuzgang des Klosters um 1937. Wie viele Mönche sind all die Jahre dort gewandelt und gerne würde man einem ehemaligen Lehrer begegnen, sind sie doch in guter Erinnerung. Da taucht in meinen Gedanken gerade P. Rafael auf. Gutmütig, wie er war, vertrug er auch von uns kleine Scherze. An den Türen der Präfekten und wahrscheinlich auch der Patres im Kloster waren kleine Täfelchen angebracht, an denen sie bezeichneten, wo sie zu finden wären, wenn sie nicht im Zimmer waren. Da stand beispielsweise: Bin im Kloster, im Garten, im Hof. Einer von uns machte sich den Scherz und schrieb noch etwas dazu, so daß es nun hieß:

Bin in der Kirche	eingeschlafen
Bin am See	ertrunken
Bin in der Küche	beim Probieren

Auch P. Alfons wurde von allen sehr verehrt. Sein Hauptfach war Chemie. Er verstand es, den trockenen Stoff uns erträglich zu machen.

Eines Tages füllten wir mit ihm Luftballons mit Gas, hängten Karten mit der Adresse des Kollegiums daran und ließen sie fliegen. Wir hofften, von irgendeinem Empfänger Post zu bekommen. Ob eine Karte zurückkam, weiß ich heute nicht mehr.

Interessant ist auch eine Karte vom Fasching 1913. Es sind Erinnerungsfotos an eine Oper, die im Kollegium aufgeführt wurde. Damals und noch zu unseren Zeiten waren die Theater in Mehrerau ein Ereignis. Es gab weder Radio noch Fernsehen und auch an den Wochenenden waren die Studenten in der Mehrerau. So war alles auf den Beinen, wenn ein Stück über die Bühne ging. In guter Erinnerung ist mir noch ein Stück (es war die Komödie „Die Katalinische Verschwörung“, D. R.) in dem der Spruch vorkam: O heiliger Dopnoki, du kreuzbraver Mann, o zeig uns a Türli, wo man außerschlüpfen kann.

Ja, wir Internatszöglinge wären manchmal gern hinausgeschlüpft, wenn eine Matheschularbeit oder eine Prüfung ins Haus stand. Doch da war der Zerberus (so nannten wir unseren verdienstvollen P. Bruno, damals Direktor des Gymnasiums und Regens), und bewachte jeden Spalt.

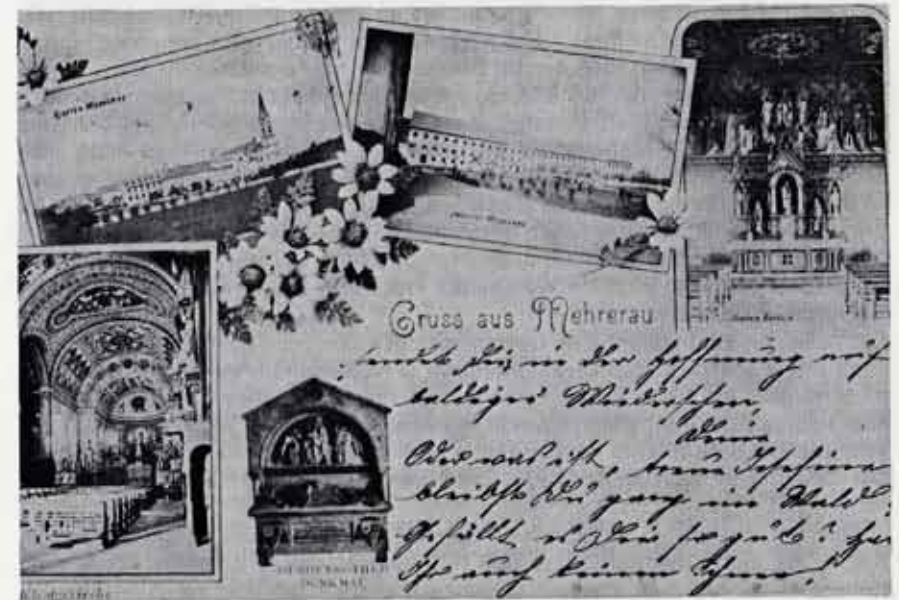


Zur Erinnerung an die Aufführung der Oper „Der schwarze Ritter“

Das Bild vom großen Studiensaal ist aus einer Kartenserie, die das Kloster damals auflegte. Warum man allen Studenten die Augen auskratzte, ist mir nicht klar. Erkennlich ist keiner mehr, höchstens im Hintergrund P. Pius, der die Aufsicht hält. Ich kann mich noch erinnern, daß diese Aufnahmen gemacht wurden, weiß aber nicht mehr, wo ich mich selbst suchen muß. P. Pius war unser Turnlehrer. Eine schrille Trillerpfeife und ein großer Schlüssel wachte über unser Benehmen. Weil P. Pius immer mit uns jung geblieben ist, bleibt er allen unvergessen.



Ein Gruß aus Mehrerau vom 2. Februar 1898 zeigt fünf Einzelaufnahmen. Die Gesamtansicht des Klosters dürfte aus den Jahren 1893 oder 94 stammen, da die Bibliothek und auch der Noviziatstrakt noch im Rohbau sind. Beim Kollegium ist wohl die Verlängerung mit der Kapelle, Studiensaal und Theatersaal, aber nicht das Türmchen der Kapelle zu sehen. Das Bildchen rechts zeigt die Studentenkapelle, die erst in letzter Zeit wieder in ihrer alten Schönheit reno-





viert wurde. Ein anderes Bildchen erinnert an die damalige Klosterkirche, die wohl von manchem in ihrer alten Farbenpracht wieder hergewünscht würde. Sicher aber dürfte sein, daß der hl. Bernhard an der Schlichtheit des heutigen Gotteshauses seine Freude hätte. So ist die jetzige Kirche modern und doch auch echte Tradition. Man erkennt auf der Karte das große Tonnengewölbe und das Gitter, das den Mönchschor abschloß. An der rechten Wand sieht man über dem Beichtstuhl eine der überlebensgroßen Statuen der vier großen Kirchenlehrer, die heute in der Bibliothek stehen. Das Hergenröther-Denkmal, das früher im linken Querschiff der Abteikirche war, ist heute in der Unterkirche. Es erinnert an Kardinal Josef Hergenröther, der im Jahre 1890 auf der Durchreise von Rom in seine Würzburger Heimat in Mehrerau starb und in der Abteigruf beigesetzt wurde.

Als letztes Bild kommt eine Gesamtansicht aus alten Tagen. Im Vordergrund steht das Badehäuschen. Dieses hatte so schmale Umkleidekabinen, daß sich nicht einmal ein zaundürer Zögling darin umdrehen konnte. Das Badehaus stand damals um einige Meter weiter in der Richtung Hard. Wenn im Winter der Wasserstand sehr niedrig ist, kann man noch die Reste der alten Pfähle sehen. Der Dampfer in nächster Nähe des Badehauses dürfte wohl eine Fotomontage sein.

Die Eichenallee ist da, aber von einem Strandweg keine Spur. Gut ist die Kirche mit ihrer Gliederung und den Rundbogenfenstern zu sehen. Über dem Kollegium ist das neugotische Türmchen und wo heute der Neubau mit dem

Heim für die beiden obersten Klassen ist, stand damals das Knechtshaus und anschließend eine Scheune. Hinter dem Kollegium, wo heute der „Glaspalast“ steht, war auch eine Scheune, in der der Schweinestall untergebracht war. Daneben stand der damals neue Kuhstall. Ober dem Dach des Kuhstalls sieht man Wagnerei und Schmiede, Schreinerei und die Säge mit dem Holzplatz. Davon links steht ein Haus zwischen den Bäumen. Das war das alte „Bädle“, an dessen Stelle heute das Sanatorium Mehrerau sich befindet. Noch eine kleine Erinnerung: In dem kleinen, langegezogenen Gebäude, in dem heute Garagen untergebracht sind, war damals eine Limonadefabrik. In die Schlupfwinkel der Landwirtschaft verkrochen wir uns verbotenerweise, wenn wir in der Freizeit, statt zu spielen, mit heißen Backen unseren Karl May lasen, bis Bruder Christian uns aus dem Lande der Skipetaren in die Wirklichkeit zurückbrachte.

Mag, wie diese alten Karten beweisen, sich im Laufe der Jahre manches geändert haben, die Mehrerau ist im Grunde die gleiche geblieben. So freuen wir uns alle, denen sie eine zweite Heimat geworden ist, nicht nur schöne Erinnerung an die Jugend, sondern geistige Grundlage für das spätere Leben, die man nicht genug schätzen kann.

Seit bald 900 Jahren wirken Mönche an dieser Stätte zu Nutz und Frommen der Jugend. So schreibt Friedrich Wilhelm Weber, der Dichter von Dreizehnlinden:

„Stille Siedler, die sich mühten
mit dem Spaten wilde Schluchten,
wilde Herzen mit der Lehre
lindem Samen zu befruchten.“

Unsere Jubilare

Unser Goldenes

Das Goethe-Jubiläumsjahr 1932 war unser Maturajahr. Siebzehn junge Männer voller Lebenserwartung. Zum Zehnjährigen konnten wir nicht erscheinen, denn es tobte der Krieg und fast alle waren wir an der Front. Nun wieder ein markantes Goethe-Jahr: Gold für uns, die wir des Lebens Höhepunkt schon überschritten haben.

Von den siebzehn Damaligen konnten nur noch neun antreten. Einige starben den Soldatentod, und bei jedem Treffen seit dem Zwanzigsten fehlten sie wieder, die lieben, alten Getreuen. Otto hatte uns im Februar angeschrieben. Damit ging es mit dem Termin in Ordnung, und alle waren sie da, letzter Juni-sonntag. Am Freitag abends wurde das Basislager im Heidelberger Faß errichtet. Den Samstag verbrachten wir um so lieber in kameradschaftlicher Geselligkeit, da wir uns nur selten begegnen. Von Köln, Wiesbaden, Bern, Liechtenstein, Steiermark, Tirol und Vorarlberg sind sie alle gekommen. Mit einer Ausnahme – schwere Erkrankung – freuten sich auch die Ehefrauen mit den Jubilierenden. In regennasser Fahrt ging es mit dem Omnibus nach Konstanz, wo P. K o l u m b a n uns in gekonnter Weise die Kunstschätze des Münsters erläuterte. Leider verließ er uns dort und hatte so keinen Anteil an den Köstlichkeiten der Drachenburg in Gottlieben. Abendessen beim Altmehrerauer in Lochau, Hotel Meßmer.



1. Reihe: Ernst Kirchgässner, Cons. August Geiger, Othmar Brogle, Rudolf Scheiblechner, Msgr. Erwin Winter, Dr. Otto Kinz. — 2. Reihe: Dr. Eugen Brunner, P. Michael, Dr. Karl Pusch, Dr. Hermann Risch.

Am Sonntag riefen die Glocken zum festlichen Gottesdienst in der Abteikirche. Der strenge Choral und die lateinische Liturgie erinnerten uns auch hier, wie viele Veränderungen in den letzten fünfzig Jahren unser Leben beeinflußt haben.

Beim Totengedenken auf dem Friedhof leise Wehmut, denn mit dem Tod der Patres Paul und Plus sind unsere letzten Lehrer in den ewigen Frieden eingegangen.

Erwin Winter, frischgebackener Monsignore der Erzdiözese Köln — unsere Reverenz dem päpstlichen Dignitär —, hielt uns eine kurze Besinnungsstunde: Rückschau und Vorschau. Kollegiumsbesuch obligatorisch, aber ein Glanzpunkt des Treffens war das Mittagmahl mit dem ganzen Konvent im Refektorium der Abtei, zu dem der hochwürdigste Herr Abt geladen hatte. Ein Besuch galt noch dem ehemaligen Mitschüler P. Beda im Sanatorium.

Zum Abschied unser aller Dank, vor allem Abt Kassian, der uns so liebenswürdig aufgenommen hatte, dann Dr. Kinz für die perfekte Organisation, dem Kunsthistoriker P. Kolumban, Dr. Brunner für die Bilddokumentation, unseren Damen für die Ehre ihres Besuches.

Möge uns Gottes Güte zum nächsten Lustrum zusammenführen.

August Geiger

25jähriges Maturajubiläum

(Maturajahrgang 1957)

Es wäre eine kleine Klasse geblieben, hätten wir nicht in der Quinta (nach österreichischer Zählung) „Zuwachs“ aus dem Gymnasium der Abtei Marienstatt bekommen; so waren wir in der Oktava stolze 26 Maturanten, die sich nach einem Vierteljahrhundert ein würdiges Stelldichein gaben. Wir hatten es unseren deutschen Mitschülern fest und heilig versprochen, „mal hochzukommen“. Also fand das Fest in und um die Marienstätter Abtei statt. P. Dr. Gabriel Hammer und Pfarrer Pater Theobald Rosenbauer SOCist. (unsere Mitschüler) übernahmen die Organisation und baten uns, sich freitags gegen 19 Uhr im Abteihof einzufinden. Dort empfing uns Abt Dr. Thomas Denter (Maturajahrgang Mehrerau 1955) und hieß uns mit herzlichen Worten willkommen. War es doch sein Haus, das uns für zwei Tage aufnehmen sollte — mit einer Herzlichkeit, die nichts zu wünschen offen ließ. Nach einem Abendessen in der Kloster gaststätte wurde dann ein kräftiges Wiedersehen gefeiert. Die ewig Junggebliebenen verstanden es dann auch, bei manchem Glas Rhein- und Moselwein fast bis in den Morgen auszuharren; es gab schließlich vieles aus Beruf und Leben zu erzählen.



Vordere Reihe (von links nach rechts): Pfarrer Prof. Ehrenreich Bereuter, Prof. DDr. Franz Kaspar, Pfarrer P. Theobald Rosenbauer, P. Franz Greb, Dr. Albert Roder, Dr. Paul Birnbaumer, P. Dr. Gabriel Hammer, Pfarrer Josef Senn. — Hintere Reihe: Franz J. Wilhelm, Dr. Dieter Kohlhaas, Pfarrer Walter Hussok, Wolfgang Ebert, Herbert Kraus, Dr. Joachim Wyrwoll, Oberstleutnant Erhard Allmann, Konrad Schindler, Franz Josef Wagner.

In einer feierlichen Konzelebrationsmesse (acht Schüler bekleiden das Priesteramt) gedachten wir Samstag vormittag der verstorbenen Lehrer und unserer Mitschüler, die nicht mehr unter uns sein konnten: des Philosophen Siegfried Heck, des Theologen Andreas Kastner und des Musikers Arthur Lochbihler. In dieser beschaulichen Stunde gedachte man gerne und dankbar all der Grundfesten, die uns monastische Erziehung hier und dort mit in das Leben gegeben hat.

P. Gabriel verstand es dann, sein „Schmuckkästchen“, die imposante Rieger-Orgel aus Schwarzach/Vlbg., vorzustellen. Es bedarf dazu keiner großen Worte; wer hören wollte, dem wurde ein Bilderbuch reichhaltigster Registratur an Ton und Klangfarbe beschert. Nach Führung durch Basilika, Kloster, Bibliothek und Kurfürstensaal galt es den Magen zu stärken für einen Ausflug in den Rheingau. Über Koblenz und Rudesheim, vorbei am „wunderschönen deutschen“ Rhein, erreichten wir Kiedrich und wurden dort fachkundig in gotische Hochkultur eingeführt. Dort befindet sich auch die älteste Orgel Deutschlands, die uns wiederum P. Gabriel vorführte. Über das ehemalige Zisterzienserstift Eberbach (Gründung durch Bernhard v. Clairvaux) folgten wir einer Einladung unseres Mitschülers Prof. DDr. Franz Kaspar, der als Direktor dem sonderpädagogischen Zentrum, St.-Vincenz-Stift, Aulhausen/Rudesheim, vorsteht. Nach Vorstellung seines gigantischen Wirkungsbereiches im Dienste Behinderter (400 Angestellte!) verstand er es vortrefflich, im Rahmen einer Weinkost die verschiedenartigsten Bouquets des Rheinweines zu kommentieren, um uns dann zu einem fürstlichen Buffet zu laden, das mit großzügiger und lieber Hand der dortigen Ordensschwester zubereitet wurde. Dafür sei ihm an dieser Stelle ein aufrichtiges Danke gesagt. Erst spät dachte man an die Heimfahrt.

Sonntags hieß es langsam Abschied nehmen. Nach Besuch des Konventamtes und des Konventfriedhofes lud uns unser Mitschüler H. J. Wagner zu einem kleinen Schoppen in sein gastliches Haus. Man trennte sich nach dem Mittagessen im Kloster mit dem festen Vorsatz, sich in fünf Jahren in Mehrerau wiederzusehen.

Es war wahrlich ein silbernes Jubiläum; ein Wochenende regen Gedankenaustausches, das der Beschaulichkeit nicht entbehrte und freundschaftliche Bande fester knüpfte. AR

Matura 1967

12. Juni 1982. Auf einige Tage genau vor 15 Jahren haben wir unsere Maturaprüfungen abgelegt. Das „Valet“ im Speisesaal des Kollegiums erhielt eine Bedeutung, wie es damals wohl wenige vermutet hätten für einige von uns bedeutete das Maturatreffen das erste Wiedersehen seit jenem Abend.

Das damalige „Lebet wohl“ schien alle, die zum Treffen in die Mehrerau kamen, begleitet zu haben. Hoffentlich trifft das auch auf jene Mitschüler zu, die an der Teilnahme verhindert waren bzw. „verschollen“ sind.

Bereits wenige Minuten nach den ersten „Hallos“ und „Servus“ im „Lamm“ herrschte wieder eine Stimmung wie einst. Während des anschließenden Rundganges durch das Kollegium wanderten auch die Gedanken jedes einzelnen von uns zurück an einst, und beim Vergleich des Damals und Heute ließen sich Nachdenklichkeit und wohl auch eine gewisse Besorgnis nicht vermeiden.

Die von P. Nivard fachkundig begleitete Exkursion durch den landwirtschaftlichen Betrieb mit der Biogasanlage bildete durch ihre zukunftsweisende Konzeption einen reizvollen Kontrast zur Geschichte und Tradition der Biblio-

thek und des Refektoriums im Kloster. Mit einem Besuch der Gruft und des Friedhofs beendeten wir unsere Besichtigungstour, für deren Führung Pater Regens und insbesondere P. Nivard recht herzlich gedankt sei.

Den restlichen Teil des Tages verbrachten wir – in alter Gewohnheit – auf dem Schiff „Hohentwiel“ (wo sich auch Prof. König zu uns gesellte) und im „Yachthaus“ (wo wir Prof. Hammerle begrüßen durften) bei einem geselligen und gemütlichen Hock. B. Troy

Zehnjähriges Maturajubiläum

(Jahrgang 1971)

Der 5. September 1981, ein schöner Spätsommertag, sollte es sein, an dem sich die Ehemaligen des Maturajahrganges 1971 anlässlich ihres zehnjährigen Jubiläums einfinden wollten. Erwartungsvoll, mit etwas Herzklopfen und der bängigen Frage, wie viele von uns meinem Aufruf folgen würden, standen wir zu dritt auf dem Kollegiumshof und harreten derer, die da kommen sollten. Unter viel Hallo konnten sich schließlich 15 von ehemals 19 Absolventen begrüßen. (Leider war einer beruflich verhindert, die anderen gelten als verschollen.) Im Kloster und Kolleg hatte man offenbar unser Eintreffen verschwitz, und so begaben wir uns auf eigene Faust auf eine Erkundungstour durch die alten heiligen Hallen und bestaunten so manche Neuerungen, von denen wir damals nur träumten, und erinnerten uns an gemeinsame Erlebnisse aus unserer Schulzeit. Anschließend führte uns der Weg auf den Klosterfriedhof, wo wir uns zu einem Totengedenken einfanden. Nach einem gemeinsamen Mittagessen im „Gösser“ brachen wir dann zu einem Verdauungsspaziergang auf den Gebhardsberg auf, wo wir auf der Terrasse des Burgrestaurants bei herrlichem Panorama eine gesellige, fröhliche Runde bildeten. Unseren beiden Organisatoren Dr. Arnulf Eberle und Dr. Kh. Künzel war es zudem gelungen, eine Führung durch das neue Festspiel- und Kongreßzentrum zu arrangieren, ehe wir wieder in Richtung Mehrerau aufbrachen, um uns zu einem gemütlichen Abend mit Patres und Professoren im Yachtclub einzufinden. Mit viel Freude konnten wir den aus seinem Amt scheidenden P. Regens, P. Prior Koloman Spahr sowie P. Verwalter Nivard und P. Michael und schließlich unseren ehemaligen Klassenvorstand Prof. Anton Hunschmid in unserem Kreis begrüßen. Nach einem gemeinsamen Abendessen entwickelte sich eine gemütliche Herrenrunde. Den Anfang machte unser Klassenvorstand, der die Schulzeiten anhand von Aufzeichnungen aus seinen Notenbüchern, verziert mit Stilblüten aus Aufsätzen, Referaten, sowie sonstige Begebenheiten aus Schule und Kolleg Revue passieren ließ. Den Höhepunkt des Abends bildete die Wiederaufführung unseres Maturafilmes von Dr. Günther Wielath. Dieses Werk stellt bereits ein zeitgeschichtliches Dokument der Mehrerau dar; sind doch die ältesten Szenen bereits 18 Jahre alt und zeigen noch das Kloster und Kollegium vor der Renovierung sowie die feierliche Einweihung der neuen Klosterkirche. Eine fast in Vergessenheit geratene Diaserie von Mag. Hermann Schöffthaler aus längst verschwundenen Kollegiumstagen bildete den Abschluß. Zu mitternächtlicher Stunde begaben wir uns ins Kolleg und holten den überraschten Neoregens P. Johannes aus dem Bett, um in einem der Studiersäle ein bis in die Morgenstunden dauerndes Inoffizium zu begehen. Nach einer kurzen Nachtruhe im Gizeleschlafsaal trafen wir uns wieder zu einem gemeinsamen Gottesdienst in der Klosterkirche. Anschließend erklärte sich P. Nivard bereit zu einer

Führung durch Kloster und die völlig neugestaltete und -organisierte Landwirtschaft, die uns alle sehr beeindruckte. Für die ersten von uns hieß es Abschied nehmen, während der harte Kern zu einem Ausklang in den Gastgarten des „Heidelberger Fassens“ aufbrach. Mit den Erlebnissen eines gelungenen Wiedersehens mußten auch wir allmählich die Heimreise antreten, mit dem Wunsch und der Hoffnung auf ein Nächstesmal in fünf Jahren im altvertrauten Kreise.
Dr. med. Karlheinz Künzel

Kollegiumsbrief

Nachdem Internat und Schule gerade eine Woche Zeit gehabt hatten, sich vom ersten Semester zu erholen, brachen abermals 257 kräftige Stimmen das Schweigen in den ehrwürdigen Hallen unseres Kollegiums. Das zweite Semester hatte begonnen. Zu diesem Zweck holten wir Schüler allerlei gute Vorsätze aus den Rumpelkammern, wo diese zu Beginn der Ferien sorgsam verstaut worden waren. Denn im Juli sollte sich ja dann herausstellen, ob wir lerneifrige Schüler gewesen waren. Die guten Vorsätze hielten bei den meisten allerdings nicht allzu lange an. Diesem Umstand haben es dann auch ein paar Schüler zu verdanken, wenn sie im Herbst noch ein kleines Stelldichein mit der Mehrerau haben werden.

Vorläufig aber wurde das zweite Semester mit einer gehörigen Portion Optimismus (immer nach dem Motto: „non mergor“ = ich gehe nicht unter) angepackt.

Zu Ostern verließ uns dann P. J o h a n n e s. P. A d a l b e r t Roder erklärte sich bereit, das Internat dieses Jahr noch einmal zu übernehmen, wofür wir ihm sicher sehr dankbar sein dürfen.

Schließlich nahte der Elterntag. Eifrige Vorbereitungen wurden getroffen, allen voran die „hervorragende Persönlichkeit“ unseres Präfekten Hannes Hillpolt und seine Frau Evelin. Der Elterntag war dann auch ein voller Erfolg. Er stand unter dem Motto eines mittelalterlichen Marktplatzes. Und man hatte wirklich nichts vergessen. Vom Wunderdoktor über Spiele und Darbietungen der Schüler bis zur sehr stark frequentierten Gaststätte „Zum Bierbauch“ war alles vorhanden. Nach einer spannenden Mörderjagd und anschließender Gerichtsverhandlung, bei der einige Schüler wieder einmal ihr schauspielerisches Können unter Beweis stellten, wurde der Tag fröhlich beendet. Jetzt ging es endgültig dem Endspurt zu. Nach einigen aufregenden Schularbeitenwochen machte schließlich die Notenkonferenz dem Zittern ein Ende. „Rien ne va plus“, nichts geht mehr.

Dem schicksalhaften Tag folgte der Sporttag. Auch hier hatte der Wettergott ein Einsehen. Höhepunkt des Tages war ein Fußballmatch zwischen Schülern der siebten Klasse und Professoren, dessen Ausgang ich allerdings aus Rücksicht gegenüber den Professoren lieber verschweigen möchte. Ein Wandertag war noch ausständig, den wir am Montag, dem 15. Juli, unter strahlend blauem Himmel verbrachten. Nun aber sind die letzten Tage im Internat angebrochen. Man packt, macht Ferienpläne und freut sich auf zu Hause. Bald wird wieder Ruhe einkehren in unserer Mehrerau. Wieder wäre ein Jahr Mehrerau geschafft und ein nächstes lächelt uns bereits in weiter Ferne entgegen. Für uns Siebtkläßler wird es – so Gott will – das letzte sein. Hoffen wir also, daß der liebe Gott und die Professoren ein Einsehen mit uns haben werden.

Und so wünsche ich uns, aber auch allen anderen Schülern für das kommende Jahr und auch später viel Glück.
Thomas Matt

Freizeitraum für die 5. u. 6. Klasse

Bedingt durch die geringe Schülerzahl der 6. Klasse wurden die leergebliebenen Zimmer mit Schülern der 5. Klasse belegt. In die kleineren Räume im 2. Stock (z. B. ehemaliges Gästezimmer, kleines Krankenzimmer) zogen ebenfalls Fünftkläßler ein. Der alte Aufenthaltsraum wurde nunmehr der 3. Klasse zur Verfügung gestellt. Ein neuer Freizeitraum war notwendig geworden.

Besonders geeignet erschien uns der Dachboden hinter den Wohnräumen der 6. Klasse. Hier waren aber größere Umbauten notwendig, da die Fenster und sogar die Wände nicht mehr ganz dicht waren. Die Fenster wurden erneuert, die Wände isoliert, verputzt und mit Textiltapeten versehen. Eine Deckenheizung (Folienheizung) wurde an der Decke und den schrägen Wänden installiert und das ganze mit Täfer bedeckt. Die neue Heizung strahlt ihre Wärme nach unten ab und kann durch die große Fläche sehr energiesparend mittels Thermostat eingesetzt werden. Diese ganzen Vorarbeiten wurden von Herrn P f r a u m e r (Luggi), unserem Hausmeister Herrn S o i n e g g (Stachel), Hans und Franco (unseren Hausmaurern) und der Firma Elektro S c h m i d geleistet.

Ein Planungsteam von Schülern der 5. und 6. Klasse und FMM legten die zukünftige Raumeinteilung und -ausstattung fest. Der Plan wurde genehmigt. Sobald der eigentliche Raum fertig war und das Täfer an der Decke und den Wänden, begannen wir, Material- und Holzbedarf festzulegen und die Bauzeichnungen zu machen. Den größten Anteil am Ausbau des Raumes hatte neben

Bei der Einweihung des Freizeitraumes.



dem Hausmeister Stephan Lins (6. Klasse), ohne dessen intensive Hilfe der Raum wohl nicht fertig geworden wäre. Aber auch andere Schüler der 5. und 6. Klasse halfen zeitweilig kräftig mit. Man kann sagen, daß die Ideen, die Planung und die Hauptarbeit fast allein von Schülern geleistet wurden. Jeder hat irgendwo zur Gestaltung des Raums beigetragen und sei es auch nur mit klugen Ratschlägen, die die Arbeitenden manchmal recht nervten. Sogar Schüler von anderen Klassen beteiligten sich z. B. am Materialtransport. Es mußten nämlich Unmengen von Holz bis in den 3. Stock transportiert werden.

Wir möchten uns hier bei allen bedanken, die es uns ermöglicht bzw. uns geholfen haben, einen so schönen Raum nach unseren eigenen Vorstellungen zu gestalten. Besonderen Dank gebührt Pater Nivard, der uns großzügigst entgegenkam. Bedingt durch die gute Planung, die zahlreichen Ideen, die kräftige Mitarbeit von vielen und dem zähen Durchhaltevermögen von FMM wurde ein wirkliches Prunkstück geschaffen. Zwei Fensternischen wurden mit Tischen und Sitzgelegenheiten versehen, Tische zum Kartenspielen, Sitz- bzw. Liegemöglichkeiten am Boden („FMM's grüne Liegewiese“), eine Sitzzecke in achteckiger Form mit entsprechendem Tisch, eine große Sitzzecke in Rechteckform, eine Leseecke in einer Fensternische mit Sessel und Blick auf den See, Zeitschriftenregal, Spielregal als Raumteiler, eine Ecke mit Anrichte zum Kaffeekochen, Teppichboden bei den Sitzplätzen, eine Stereoanlage, diverse Spiele zur freien Verfügung etc. Durch eine raffinierte Raumunterteilung (Idee von Gerold Schneider, 5. Klasse) wurde ein Fernsehraum geschaffen, der kinoähnlich mit am Boden befestigten Bänken, versehen mit den Schalen von den alten Fernsehstühlen, über 50 Personen bequem Platz bietet.

Am 20. April 1982 war es nach langer Arbeitszeit endlich soweit. Der Raum erstrahlte unter festlicher Beleuchtung, als wir unsere Einweihung feierten. Als Gäste erschienen P. Regens Adalbert, P. Nivard, unsere Sekretärin Frau Gitterle, der ehemalige Hausmeister Luggi. Bei hauseigener Schwarzwälder-Kirsch-Torte (von unserem Koch Peter Holzer), Unmengen Kaffee, Tee, Cola und Limonade, Wein für die Gäste, Salzstangen etc. ließ es sich wohl sein. FMM bedankte sich in kurzen Worten bei der Heimleitung, den vielen Helfern und vor allem bei den Schülern, die wirklich mit gutem Willen geholfen haben. Pater Nivard dankte für die gelungene Arbeit an diesem Raume und drückte die Hoffnung aus, daß der Raum lange in diesem Zustand bleiben möge und dies nicht die letzte Mithilfe der Schüler sein werde. Mit Dias von FMM über die 5. und 6. Klasse, die Patres und Professoren und die Mehrerrau allgemein, wurde der Höhepunkt des Abends erreicht. Mit Unterhaltung, Musik und Spielklang dann der Abend aus.

Was uns im Raum noch fehlt sind Poster, eventuell Blumen, ein Kreuz. Dies sind aber Dinge, die immer noch zurecht kommen. Wir können zu Recht stolz auf unser Werk sein. Hoffentlich wissen auch zukünftige Benutzer unsere Arbeit zu schätzen und achten auf den Zustand des Raumes wie auf ihr Eigentum.

Nochmals Dank an Hans Scharler und Franz (Franco) Stimpfl, Ludwig (Luggi) Pfraumer, Eustachius (Stachel) Soinegg, Herrn Kerer (Polsterung), die beteiligten Firmen, an Stephan Lins, Gerold Schneider, Pater Nivard, Pater Johannes, P. Regens Adalbert, Frau Marlies Gitterle (die durch den Papierkrieg auch einen Anteil an unserer Arbeit hatte) und an alle Schüler, die auf irgendeine Weise etwas zum Gelingen beigetragen haben.

FMM

Pfadi-Jahresbericht 1982

Eigentlich nur Positives hört man über die verschiedenen Unternehmungen, auf die wir nun am Ende unseres ersten Jahres, unserer Bewährungsprobe zurückblicken können. Wir haben sie bestanden, auch wenn uns der Weggang von Pater Jo manchen Lichtblick missen ließ.

Unter der Führung von Jacky (Thomas Matt, 7. Klasse) und mit Unterstützung von FMM (selbst ein Pfadfinder), haben wir die ärgsten Klippen umschiffert. Wir können mit Recht stolz darauf sein. Wir können darauf zurückblicken, daß wir nicht nur für uns selbst, sondern auch für andere nützliche Taten gesetzt haben, an die man sich trotz aller Schwierigkeiten gerne erinnert. Unser Ziel für die Zukunft wird sein, die pfadfinderische Einstellung von sozialem Denken und Tun nicht nur bei pfadfinderischen Veranstaltungen zu praktizieren, sondern sie auch ins Kollegium zu tragen als unseren Beitrag zur Gemeinschaft.

Wir sind eine friedliebende Organisation, zumindest wollen wir uns dahin bemühen, deshalb auch unsere Name „Schalom“, den jeder seit 23. April auf unserem eigenen Banner lesen kann. An dieser Stelle möchten wir uns bei Frau Losert bedanken, die uns in mühsamer Kleinarbeit unser Banner nähte. Danken möchten wir auch allen unseren bekannten und unbekanntem Freunden, Wohltätern und Helfern, ohne die vieles nicht hätte verwirklicht werden können.

Am 23. April war es nun soweit, St.-Georgs-Tag, den wir mit berühmter „Lagerfeuerromantik“ am See verbrachten. Pater Adalbert Scharnhorst, unser Freund und Gönner, war gerne bereit, mit uns die Messe zu feiern und unser Banner zu weihen.

Versprechenfeier auf der Tostner Burg.



Das nächste markante Datum war der 20. Mai, Gemeinschaftstag des Kollegiums, der sich anbot, unsere neueste Idee, eine Schülerzeitung, anzubieten. Der Erfolg war nicht der, den wir uns erhofft hatten. Am Wochenende 22./23. Mai legten die Mannen des Trupps 3 (3. Klasse) ihr Versprechen am Eichenberg ab, was selbstverständlich ein würdiges Ereignis wurde und mit einer gemütlichen Feier abgeschlossen wurde. Zu Pfingsten dann Späherlager in Bangs und Explorerlager in Gurtis. Trupp 4 und Trupp 5 legten ihr Versprechen auf der Tostner Burg ab. Diese Versprechensfeier war wohl eine der eindrucksvollsten in diesem Jahr.

Am Wochenende 12./13. Juni legte dann als letzter in diesem Schuljahr der Trupp 2 sein Versprechen ebenfalls am Eichenberg ab.

Dann folgte ein Meilenstein in der jungen Geschichte der Mehrerauer Pfadfindertätigkeit: Beim Landespatrouillenwettkampf der Späher und Guides in Hard, am 20. Juni 1982, erreichte unser Trupp 4 einen hart erkämpften 5. Platz – bei 16 Bubenpatrouillen (Späher) ein ausgezeichnetes Ergebnis.

Um den Nachwuchs zu sichern, haben sich auch einige Erstkläßler entschlossen, zusammen mit uns (mit allen Pfadfindern) „die Welt ein Stück besser zurückzulassen, als wir sie angetroffen haben“ (BiPi – Baden Powell – Gründer der Pfadfinderbewegung).

Als Abschluß des Pfadfinderjahres ist immer das jeweilige Sommerlager zu sehen. Die Späher (1. bis 4. Klasse) hatten ihr Lager in Hard beim Harder Pfadfinderheim. An diesem Lager nahmen 22 Späher und sechs Führer teil, eine erfreulich starke Beteiligung. Unter dem Motto „Steinzeit“ versuchten die Pfadis einfach zu leben, was sich besonders beim Essen ausdrückte. Ein besonderer Bericht über dieses Lager wird nachgereicht. Die Explorer, das sind die Pfadfinder der 5. bis 7. Klasse, halten in der ersten Septemberwoche ein Wanderlager im Silbertal ab. Auch darüber werden wir später berichten.

Christian Meusburger, FMM

Aus der Augia Maior

Im Dienste Gottes und der Kirche

Med.-Rat DDr. Fritz Geiger (1934–36) hat neben seiner Tätigkeit als Sprengelarzt in Ötz und seinen Vorlesungen an der Pädagogischen Akademie in Zams im Fernstudium Theologie studiert und in acht Semestern mit „sehr gutem“ Erfolg abgeschlossen. Wie er dieses Studium, von dem er sagt, daß es ihm persönlich sehr viel gegeben hat, praktisch verwerten können wird, läßt sich heute noch nicht voll absehen.

Msgr. Hofrat Dr. Alois Klocker (1919–24), der verdienstvolle ehemalige Direktor des bischöflichen Knabenseminars Paulinum in Schwaz, feierte am 3. Juli sein 50jähriges Priesterjubiläum.

Am 17. Juli 1982 feierte in der Abtei Himmerod/Eifel P. Benedikt Stausberg OCist. (1923–27) sein 50jähriges Priesterjubiläum.

Auch sein Mitschüler Alfons Bierbaum (1923–27), frei resignierter Pfarrer von Emmelshausen in der Diözese Trier, konnte sein goldenes Priesterjubiläum feiern.

Anläßlich seines „Siebzigers“ wurde Consiliarus August Geiger (1924–32), der nach Seelsorgsjahren in Hötting und Innsbruck-St. Jakob, in denen er sich vor allem für die Jugend einsetzte, das Lehrlingsheim in Innsbruck ausbaute und leitete, gebührend geehrt.

Mag. theol. Richard Gohm (1947–55), Assistent an der theologischen Fakultät in Innsbruck, wurde am 19. Juni zum Doktor der Rechte promoviert.

Abt Dr. Kassian Lauterer wurde für eine weitere Funktionsperiode für Fragen der Theologie in die Wissenschaftskommission des Landes Vorarlberg berufen.

In aller Stille – wie könnte es anders sein – feierte am 6. August Abt Kassian Lauterer mit seinem Mitbruder P. Karl Peter sein silbernes Priesterjubiläum.

P. Stephan Wasserer und Br. Goswin Blöchlinger konnten am 13. August auf 60 Jahre Ordensleben zurückblicken. P. Stephan leitet noch heute das Sanatorium Mehrerau, während Br. Goswin mit staunenswerter Geduld die Klosterpforte betreut und jedem, der anklopft, Rede und Antwort steht.

Aus Beruf und Leben

Am 13. Februar wurde Josef Metzler (1967–75) in Innsbruck zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert.

Am 3. April fand in Innsbruck die Promotion des Dr. Markus Mayer (1967–75) zum Doktor der Rechte statt.

Am 10. Juli wurde Reinhard Fitz (1968–76) ebenfalls zum Dr. iur. promoviert.

Im Rahmen einer Feierstunde im Bundeskanzleramt wurde an Kommerzialrat Eugen Ruß (1922–26) das ihm von Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger in Anerkennung seiner Verdienste als langjähriges Vorstandsmitglied des Verbandes Österreichischer Zeitungsherausgeber und Zeitungsverleger verliehene „Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich“ überreicht. Im besonderen hat er sich für die Annäherung der Standpunkte west- und ostösterreichischer Herausgeberkreise verdient gemacht.

Dr. Johann Marté (1947–55), bisher österr. Kulturattaché in Warschau und Moskau, wurde für die Leitung der Kontaktstelle für kulturelle Angelegenheiten nach Wien ins Außenministerium zurückberufen.

Prof. Hubert Bächtold (1937–38) ist der Träger des Konstanzer Kulturpreises 1982. Der Preis wurde dem Bregenzer Maler von Kunstfachleuten des ganzen Bodenseeraumes zuerkannt.

Prof. Werner Winsauer, der in den Jahren 1956–60 in der Mehrerau Mathematik und Physik unterrichtete, wurde zum Oberstudienrat ernannt.

Dr. Artur Schwarz (1923–31) wurde erneut für die Fachgebiete Mundartkunde und Dialektforschung in die Wissenschaftskommission des Landes Vorarlberg berufen.

Seine 100 Jahre hinderten Reg.-Rat Prof. Hans Gerstmayr, der von 1916–18 militärischer Leiter des Reservelazarettes Mehrerau war und anschließend Zeichnen unterrichtete, nicht, bei seinem Bregenz-Aufenthalt die Mehrerau zu besuchen.

Dkfm. Franz Salzmann (1954–62) wurde zum kaufmännischen Direktor der Bregenzer Festspiele gewählt.

Dr. Gero Hohlbrugger (1960–66), der an der Universitätsklinik für Urologie seine Ausbildung als Facharzt abgeschlossen hatte, wurde mit dem 1. Preis der Bayer-Werke für seine wirtschaftliche Arbeit ausgezeichnet.

Dr. univ. med. Günther Wielath (1963–71) eröffnete in Feldkirch eine Praxis als Zahnarzt.

Winfried Oss (1962–69) legte mit Erfolg die Lehramtsprüfung für Hauptschulen ab.

Franz Rauch (1957–65) schreibt aus Kamerun: Meine Arbeit als landwirtschaftlicher Berater ist sehr vielseitig. Es gibt täglich Probleme zu lösen... Meine Frau Luzia hat genug mit unseren beiden Töchtern zu tun.

Am 12. Februar vermählte sich in der Pfarrkirche Mariahilf in Bregenz Alfred Heinzle (1965–73) und Helga Halbeisen.

Am 17. April vermählte sich in Au Walter Lingg jun. (1969–77) und Fr. Birgit Henle.

Thomas Kaltenbrunner (1969–77) und Fr. Andrea Hämmerle heirateten am 4. Juni in Fußach.

Am 12. Juni vermählten sich in der Theresienkirche auf der Hungerburg in Innsbruck Fr. Silvana Bergmann und Dr. iur. Herbert Walter (1968–76).

Im Juni vermählten sich in Zürs Walter Langenfelder (1967–71) und Fr. Sylvia Volgger.

Am 2. Juli traten zwei Altmehrerauer an den Traualtar. In der Kirche am Gebhardsberg waren es Dr. Markus Mayer (1967–75) und Christine Wakernell und in der Pfarrkirche Andelsbuch Dr. Bertram Troy (1959–67) und Rita Fink.

In der Bergkirche Meschach feierten am 9. Juli den Beginn des gemeinsamen Lebens Dr. Peter Lorch (1970–74), Turnusarzt in Feldkirch, und Mag. Astrid Tschütscher, die im vergangenen Schuljahr bei uns unterrichtete.

Am 23. Juli feierten in der Pfarrkirche Schlins ihre Hochzeit Sophie Tremblay und Mag. Andreas Rauch (1962–70).

Am 27. August vermählten sich in der Kapelle des Jugendhauses St. Arbogast in Götzis Fr. Helga Bachmann und Gerhart Hofer (1969–77).

In der Kollegiumskapelle, in der sie sich damals das Jawort für den gemeinsamen Lebensweg gegeben hatten, feierten am 2. Februar ihre goldene Hochzeit Erwin Vonach (1912–14) und seine Gattin Grete geb. Bischof.

In der Gnadenkapelle feierten die Silberhochzeit Rosa und Joseph Maier (1935–38), Hauptschuldirektor in Sillian. P. Notker, der damals der Ehe assistierte, feierte die hl. Messe auch beim Jubiläum.

Am 31. Jänner taufte in der Abteikirche Mehrerau Abt Kassian das dritte Kind der Dr. Katharina und des Zahnarztes Dr. Walter König (1957–65).

Aus Kanada melden voll Freude Wilfried (1962–70) und Angelika Leimser, daß ihre Ehe am 17. Jänner mit einer kleinen Daniela gesegnet wurde.

Mireille und Eugen Bertsch (1964–72) melden glücklich aus Feldkirch-Nofels, daß am 5. Mai ein kleiner Manuel ankam.

Im Hause des Kinderarztes Dr. Helmut (1947–52) und Hildegard Peintner hat am 28. Mai der kleine Mathias ein Schwesterchen bekommen, das er Johanna Maria wird rufen dürfen.

Dr. Eugen (1970–72) und Ingrid Ludescher teilen voll Freude die Geburt ihrer zweiten Tochter, Verena Manuela am 5. Juni mit.

Den Lauf vollendet

Am 25. März starb in Bregenz Bankkaufmann i. R. Karl Ilg. Nach dem Besuch des Untergymnasiums in Bregenz, wo sein Vater unterrichtete, besuchte er 1920–22 die Handelsschule in der Mehrerau. Er war zuerst bei der Fa. Ölz, dann bei der Firma Pircher in Bregenz beschäftigt und fand dann seine Lebensstellung bei der Raiffeisenkasse und beim Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Bregenz. Während des Krieges war er an der Ostfront eingesetzt und geriet in Friesland in Gefangenschaft. Noch während des Krieges heiratete er Frau Antonia Schwab aus Götzis, die ihm zwei Kinder schenkte. Seine Dienstgeber schätzten an Ilg seine große Verlässlichkeit und seinen Arbeitseifer. Seiner Familie war er in dem schönen Eigenheim ein lieber Gatte und Vater. Nachbarn und Freunde trauern um einen gütigen und humorvollen Menschen, der seine Hilfsbereitschaft immer wieder bewies. Sein Leben war geprägt durch echte Gläubigkeit, die er durch seine Mitarbeit in der Pfarre St. Gallus unter Beweis stellte. Seine wahre Gattenliebe bewies er bei der Pflege seiner Gemahlin, die durch Jahre krank war.

Bankbeamter Hans Lechner besuchte 1934–36 als externer Schüler die Handelsschule in der Mehrerau. Wie schwierig es damals war, eine Stelle zu bekommen, zeigt der Umstand, daß er erst drei Vierteljahre nach seinem Handelsschulabschluß eine Anstellung bekam und zufrieden sein mußte, daß ihn die Länderbank als Laufburschen einstellte. Der junge Mann muß sich gut angestellt haben, denn schon unter dem April 1937 steht in seinem Personalakt: „Ruhiges und höfliches Benehmen, ist pünktlich und führt die ihm erteilten Aufträge rasch und bis heute klaglos durch.“ Als er im November 1941 überraschend einberufen wurde, erfolgte die Eintragung: „Wir hoffen aber, daß er aufgrund seines schweren Leidens zum Heimatdienst bestimmt wird.“ 1943 wird er vom Militärdienst entlassen und bei der EAG Schruns dienstverpflichtet. 1945 kehrt er zu seiner Bank zurück und ist schon bald als Kassier tätig. 1972 wurde ihm die Handelsvollmacht erteilt. 1946 vermählte er sich mit Nelly Gunz aus Hard, die ihm drei Söhne schenkte. Trotz seiner angeschlagenen Gesundheit, schon 1959 berichtet der Akt von Hypertonie und Herzbeschwerden, machte er bis 1981 Dienst. Unerwartet rasch ist Hans Lechner am 22. März zu seinem Schöpfer heimgegangen.

Auf dem Friedhof seiner Heimatgemeinde Ötz wurde am 1. Mai Dr. med. Georg Höllrigl begraben. 1921–25 besuchte er in der Mehrerau das Untergymnasium. Obwohl – oder weil? – sein Vetter P. Bruno Grießer, der spätere verdienstvolle Direktor und Hofrat, sein Lateinlehrer war, wechselte er nach der Unterstufe an das Gymnasium der Franziskaner in Solbad Hall. Nach dem Abschluß seiner akademischen Studien machte er die Ausbildung zum Facharzt für Orthopädie. Nach dem Krieg, in dem er für seinen Einsatz für die Verwundeten mit dem EK I. und II. Klasse ausgezeichnet wurde, ließ er sich in Wien nieder. Nach Erreichen der Altersgrenze verbrachte er noch ein paar ruhige Jahre in Ötz, starb aber nach langem Leiden in Wien.

In Tettwang-Flockenbach starb nach schwerem Leiden am 1. Mai Josef Baumann. 1928–30 besuchte er die Handelsschule.

Wer hätte damals gedacht, als wir Maturanten des Jahrganges 1931 anlässlich unseres „Goldenen“ in Sibratsgfall Abschied nahmen, daß Josef der erste sein würde, dem wir nach weniger als einem Jahr das Geleit zum Friedhof geben müßten. Er war von uns allen der Sportlichste, durchtrainiert und kerngesund. Gott aber spricht sein Amen wem und wann er will. Dr. Josef Ruß – geb. 26. Dezember 1912 – war der jüngste, der im Herbst 1923 in die erste Klasse des Gymnasiums Mehrerau eintrat und dieses 1931 mit der Reifeprüfung abschloß. Ihm wurde nichts geschenkt. Aber gerade an dieser intensiven Arbeit wuchs er geistig und charakterlich. Freilich mag auch der frühe Tod der Mutter und das harte Ringen des Vaters um die wirtschaftliche Existenz im Buchdruckerberuf dazu beigetragen haben, daß Josef immer zu den Ernsteren der Klasse zählte. Während der Gymnasialzeit war er sich über seinen künftigen Lebensweg klar geworden. Er wollte als Priester dem Herrgott dienen. Um so mehr wundert es mich, wenn ich im Jahresbericht 1931 bei seinem Namen lese: gewähltes Studium: Jus. Wollte er nicht alle Karten auf den Tisch legen? Bestimmte ihn der nicht ausgesprochene Wunsch seines Vaters, der für seinen Betrieb einen Juristen sich wünschte und in Josefs jüngeren Bruder DDr. Anton auch bekam? Auf alle Fälle: Josef bezog nach der Matura die Universität Innsbruck und wohnte im Kollegium Canisianum.

Am 26. Juli empfing er in Innsbruck von Bischof Waitz die Priesterweihe und feierte am Portiunkulasontag, 2. August, in der Herz-Jesu-Kirche in Bregenz seine Primiz. Dann trat er als Frühmesser in Thüringen seine erste Seelsorgestelle an. Seinem ersten Chef, einem hochgebildeten Manne und vorbildlichen Seelsorger, bewahrte Josef zeitlebens ein dankbares Andenken. Als durch den Abzug der Benediktiner von Einsiedeln die Pfarrei Schnifis verwaist war, wurde er 1941 mit der Provision dieser Pfarrei betraut. 1943 hätte er als Katechet nach Dornbirn versetzt werden sollen, doch machte ein Schulverbot der NS-Behörde die Durchführung dieses Auftrages unmöglich. Als er durch seine seelsorgliche Aktivität die Aufmerksamkeit der Gestapo auf sich gezogen hatte und Gefahr lief, verhaftet zu werden, übersiedelte er nach Wien, machte die Rigorosen und wurde zum Doktor der Theologie promoviert. 1948 zog er als Pfarrer von Mittelberg auf, wo er über 33 Jahre unermüdlich und segensreich wirkte. Seine Pfarrei war sein Alles. In diesem, zu einem modernen Fremdenverkehrsort gewachsenen Dorfe am Fuße des Widdersteins, ist er allen alles geworden. Die alte Walserkirche mit ihren Fresken, die unter seiner Amtszeit entdeckt wurden, hütete er wie ein Schmuckkästchen. Mit seinen Walsern trug er Freud und Leid. Wehe, wenn jemand an den Walsern etwas bekriftelte. Da verstand er keinen Spaß. Er war selbst zum Walser geworden.

Am Dreikönigstag mußte er sich ins Krankenhaus begeben. Kempten, St. Gallen und Bregenz waren seine Leidensstationen. Es ging auf- und abwärts. Manchmal glaubte er, fast die Zeit absehen zu können, da er wieder als Hirte zu seiner Herde heimkehren könne. Dann trat aber sicher eine unerwartete Verschlechterung ein. Am 14. Mai ging Dr. Josef Ruß heim. Aber nicht mehr heim nach Mittelberg, sondern heim zu Gott. Im Elterngrab auf dem städtischen Friedhof in Bregenz fand er seine letzte Ruhestätte. P. Adalbert

Durch einen tragischen Verkehrsunfall wurde am 13. Juni aus diesem Leben gerufen Postmeister i. R. Johann Haslwanger. 1905 geboren, besuchte er 1921–23 die 5. und 6. Klasse des Gymnasiums in Mehrerau, doch konnte er sich mit Latein nicht recht anfreunden. So trat er in den Dienst der Post und leitete bis zu seiner Pensionierung das Postamt in Ötz.

Am 17. Juni starb in Schwarzach nach einem arbeitsreichen Leben Landwirt i. R. Heinrich Schertler. 1918–20 besuchte er die Handelsschule in der Mehrerau. Schon früh trat er ins öffentliche Leben, war durch Jahre Mitglied der Bauernkammer und der Gemeindevertretung. Das Vertrauen seiner Mitbrüder berief ihn auf den Posten eines Bürgermeisters. Seine Tätigkeit fand durch die Verleihung des Großen Verdienstzeichens des Landes Vorarlberg wohlverdiente Anerkennung.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied in Innsbruck P. Alfred Hagen, Herz-Jesu-Missionar. In Lauterach 1909 geboren, machte er 1921–23 die beiden ersten Gymnasialklassen in Mehrerau. Da er sich zum Missionar berufen fühlte, wechselte er dann in ein Internat, das für die Heranbildung künftiger Missionare gegründet war. Als Missionar wirkte er segensreich im Kongo (Zaire) und mußte dort die ganze politische Entwicklung mitmachen.

In Hohenems verschied am 30. Juni der Vizeobmann des Vorarlberger Autorenverbandes Wise Köhlmeier. Er starb kurz vor Vollendung eines zeitgeschichtlichen Romans über das Jahr 1935 in Vorarlberg. Er besuchte die Handelsschule in den Jahren 1935–37.

Im Alter von 90 Jahren verschied am 23. Juli in seiner Heimatgemeinde Andelsbuch Geistl. Rat Josef Anton Fink, Pfarrer und Dekan i. R. 1904–08 besuchte er das Untergymnasium in der Mehrerau. Weil das Mehrerauer Gymnasium aber noch kein Öffentlichkeitsrecht hatte und keine Matura abnehmen konnte, machte er die Oberstufe bei den Benediktinern in Meran. Nach der Matura studierte er in Innsbruck Theologie und wurde im Kriegsjahr 1916 zum Priester geweiht. Als junger Priester war Dekan Fink Kaplan in Lingenau, Mittelberg (1917–20) und Lochau (1920–24). 1924–32 war er Kurat in Au-Rehmen, dann wurde ihm die Pfarre Schnepfau übertragen. 1940 übernahm er die Pfarre Doren, die er bis 1976 betreute. Als im Jahre 1961 das Dekanat Vorderwald gegründet wurde, wurde er mit der Leitung des neuen Dekanates betraut. Die vorbildliche und konsequente Führung in allen seelsorglichen Belangen wurde von seiner Pfarrgemeinde dankbar anerkannt. Aufgeschlossen für die Erfordernisse der Zeit verstand er es, Neuerungen in der Liturgie durchzuführen und seinen Leuten nahe zu bringen. Während seiner Dienstzeit in Doren wurde Kirche, Pfarrhof und Kaplanhaus erneuert. Für die vielen Dienste und Leistungen wurde er von der Gemeindevertretung durch einstimmigen Beschluß zum Ehrenbürger ernannt. P. Prior Kolumban und P. Adalbert nahmen als Vertreter der Mehrerau an der Beisetzung in Andelsbuch teil.

Jahresbericht

des Gymnasiums der Cistercienser in Bregenz-Mehrerau
über das Schuljahr 1981/82, veröffentlicht v. d. Direktion.

1. Lehrer und Lehrfächerverteilung

1. Huber, P. Nivard, Mag. phil., Direktor, geprüft für M, LÜ; unterrichtete M 4; Kustos des Kabinetts für Leibesübungen, Referent für Schullaufbahnberatung
2. Lauterer, P. Kassian, Abt und Schulerhalter, Dr. et Mag. theol., geprüft für R; unterrichtete R 7, 8; PE 7, 8.
3. Baumkirchner, P. Robert, Mag. phil. et theol., geprüft für ME, R; unterrichtete ME 1a, 1b, 2a, 2b, 3a, 3b, 5, 6.
4. Brigl, P. Johannes, Regens, Jugendrotkreuzreferent, unterrichtete R 4, 5, 6; Ch 7, 8. Klassenvorstand 8. Kustos der chemischen Sammlung, Kustos der audiovisuellen Lehrbeihilfe.
5. Roder, P. Adalbert, Dr. et mag. phil., Hofrat, Direktor i. R., geprüft für L, G; unterrichtete L 4b.
6. Scharnhorst, P. Adalbert, unterrichtete R 1a, 1b, 2a, 2b, H 2b. Referent für Landesverteidigung.
7. Schauler, P. Michael, Mag. phil., geprüft für E, H; unterrichtete H 2a, 3a, 3b, 4, 5.
8. Werner, P. Bernhard, Subprior, unterrichtete D 4, 6, 7, 8. Klassenvorstand 7.

Weitliche Bundes- und Vertragslehrer

1. Biller Günther, Mag. phil., geprüft für M, Ph; unterrichtete M 1a. Hauptamtlich am Bundesgymnasium Bregenz.
2. Gasser Ernst, Mag. phil., geprüft für L, E; unterrichtete L 4a. Hauptamtlich an der Bundeshandelsakademie Lustenau.
3. Gassner Franz, Diplomgraphiker, unterrichtete BE 1a, 3a, 4–8; WE 2a, 2b; Kustodiat WE.
4. Haid Gerhard, Mag. phil., geprüft für M, Ph; unterrichtete M 2a, 2b, 3a, 3b, 6; Ph 3a, 3b, 4, 6. Klassenvorstand 6.
5. Hämmerle Josef, Mag. phil., Professor, Oberstudienrat, geprüft für M, Ph; unterrichtete M 1b, 5, 7, 8; Ph 2a, 2b, 7, 8. Klassenvorstand 1b. Kustos der physikalischen Sammlung.
6. Haunschmid Anton, Mag. phil., Professor, Mitglied der Prüfungskommission für Hauptschulen, Leiter der Arbeitsgemeinschaft der Anglisten, geprüft für D, E; unterrichtete D 2a, 5; E 4b, 5, 6, 8; L 3a, 3b. Tennis. Klassenvorstand d5.
7. Jäger Kurt, Dr. et Mag. phil., Professor, Oberstudienrat, geprüft für E, Gg; unterrichtete E 7. Hauptamtlich an der Bundeshandelsakademie Bregenz.

8. König Christoph, Dr. et Mag. phil., geprüft für E, D, PE; unterrichtete ab 14. April E 3a, 3b. Auch am Bundesoberstufenrealgymnasium Dornbirn.
9. Lang Theo, Mag. phil., geprüft für R, H; unterrichtete ab 16. November H 4–7.
10. Lutz Elmar, Dr. et Mag. phil., Hofrat; Landesschulinspektor i. R.; geprüft für L, G, E; unterrichtete L 7, 8.
11. Moosbrugger Anton, Mag. art., geprüft für BE, WE; unterrichtete BE 1b, 2a, 2b, 3b; WE 4a, 4b; Kustos für Bildnerische Erziehung. Auch am Bundesoberstufenrealgymnasium Dornbirn.
12. Moschinger Hannes, Mag. phil., geprüft für Gg, LÜ; unterrichtete Gg 1a, 1b, 2a, 3a, 3b, 5; LÜ 1a, 1b, 5.
13. Muther Peter, Dr. et Mag. phil., Hofrat, Direktor i. R., geprüft für L, G, PE; unterrichtete L 5, 6.
14. Neumann Beate, Mag. phil., geprüft für D, F; unterrichtete bis 15. Februar D 1a, 2b, 3b; F 7, 8. Klassenvorstand 2b.
15. Oberhammer Bruno, Mag. phil., geprüft für H, ME; unterrichtete H 8. Hauptamtlich am Landeskonservatorium.
16. Oberhauser Josef, unterrichtete R 3a, 3b; LÜ 3a, 3b. Hauptamtlich am Bundesoberstufenrealgymnasium Götzis.
17. Putzer Lilly, geprüft für MS, KS; unterrichtete MS 3, 4. Hauptamtlich an der Bundeshandelsakademie Bregenz.
18. Röser Arno, Mag. phil., Professor; geprüft für Gg, LÜ; unterrichtete Gg 2b, 4, 6–8; LÜ 2a, 2b, 4, 6–8. Klassenvorstand 4. Kustos für Geschichte und Geographie.
19. Schöffthaler Hermann, Mag. rer. nat., Professor, geprüft für BuU, Ph, Ch; unterrichtete BuU 1–8; Ch 3a, 3b, 8. Klassenvorstand 3b; Kustos der biologischen und chemischen Sammlung.
20. Thöny Josef, Dr. et Mag. phil.; geprüft für Ch; unterrichtete ab 14. April Ch 7. Hauptamtlich an der Höheren Technischen Lehranstalt Bregenz.
21. Tschütscher Astrid, Mag. phil., geprüft für D, H; unterrichtete ab 15. Februar D 1a, 2b, 3b.
22. Weh Gertraud, Mag. phil., geprüft für D, E; unterrichtete D 1b, 3a; E 1a, 2a, 4a. Klassenvorstand 2a.
23. Zauser Helga, Mag. phil., geprüft für E, F; unterrichtete E 1b, 2b, 3a, 3b; F 5, 6. Klassenvorstand 3a.

Reifeprüfung

Die schriftliche Reifeprüfung fand vom 10. bis 14. Mai statt. Es konnten alle 20 Schüler der 8. Klasse antreten. Es waren folgende Themen zu bearbeiten.

Deutsch:

1. „Demokratie ist nur dann eine tragfähige Staatsform, wenn die überwältigende Mehrheit der Bürger noch weiß, was Recht und was Unrecht ist, und eher dem ersteren als dem letzten zuneigt. Ja mehr noch: Demokratie setzt ungleich mehr und tiefer verwurzelte Sittlichkeit als jede andere, weniger

freie Gemeinschaftsform voraus. Wer meint, Demokratie bedeute, jeder könne tun und lassen, was ihm paßt, hat sie gründlich mißverstanden...“ Diese Gedanken von Prof. Lubkowicz können Sie anregen, das Wort zu erklären: Demokratie kann die schlechteste und zugleich die beste Staatsform sein.

2. „Das Leben, das uns gegeben ist, ist auf die Minute bemessen, und außerdem ist es uns leer gegeben. Ob wir wollen oder nicht, wir müssen es auf unsere eigene Rechnung ausfüllen, oder – anders gesagt – wir müssen es mit unseren Beschäftigungen in Besitz nehmen. So beruht also die Substanz eines jeden Lebens auf seinen Beschäftigungen.“ (Ortega y Gasset)
Interpretieren Sie diesen Ausspruch und nehmen Sie kritisch Stellung!
3. Welches dramatische oder epische Werk der deutschsprachigen Literatur hat Ihnen in besonderer Weise gezeigt, daß Dichtung zeitlos ist und zugleich Spiegelbild einer Epoche sein kann?
Begründen Sie Ihre Wahl und stellen Sie dar, was an diesem Werk zeitlos, was zeitgebunden ist!

Englisch:

Sport? Pah! (Harold Nicolson)

Der Autor hat eine völlig negative Einstellung zum Sport. Er gibt zwar zu, daß sportliche Wettspiele für kleine Buben und pubertierende Halbwüchsige ganz gut sein mögen, doch lehnt er sie für Erwachsene ab.

Ihn ärgert es, daß der Sport zu einem nationalen Fetisch der Engländer geworden ist, so daß ein Junge, der sich nichts daraus macht, verachtet wird. Anstatt den Charakter wirklich zu formen, schafft Sport nur einen Einheitscharakter. In den Augen des Autors bedeutet Teamwork nichts anderes als „Herdentrieb“.

Nicolson sieht im Sport nur eine Entschuldigung für geistige Indolenz und Mangel an Initiative, außerdem eine Zeit- und Energieverschwendung. Da nun der Engländer von Natur aus faul ist, geht er lieber auf den Golfplatz, als sich mit echten Problemen zu befassen.

I. Schreiben Sie ein Précis von 160 bis 180 Wörtern Länge!

II. Analyse:

1. Fassen Sie Nicolsons Ansichten in einem Satz zusammen!
2. Welche der von ihm verwendeten Ausdrücke sind typisch für diese Haltung?
3. Was könnte der Grund für seine Einstellung sein?
4. Erklären und diskutieren Sie die unterstrichenen Behauptungen (a–d)!

III. Essay:

„Wettspiele haben in der Tat einen großen moralischen und physischen Wert für den Engländer“ (M. Redlich). Schreiben Sie ein positives Gegenstück zu obigem Essay unter dem Titel „Sport? Hurra!“

Latein:

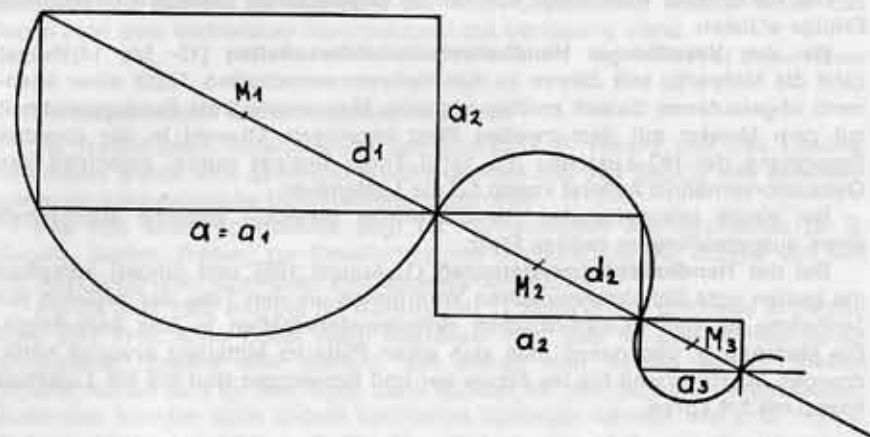
Cäsar, Bell. Gall. I 51, 53, 54 (200 Wörter).

Französisch:

1. Le pour et le contre d'une éducation en internat.
2. Quelle est l'influence des mass-média (radio, télévision, journaux) sur l'homme? Quelle pourrait être leur influence?
3. Quelles sont, aujourd'hui, les possibilités de passer son temps libre? Comment organisez-vous vos loisirs?

Mathematik:

1. Zeichne die Folge von Rechtecken, deren Seiten sich wie 2:1 verhalten nach Abbildung (1)!



- a) Zeige, daß die Halbkreisbogen eine geometrische Folge bilden und vergleiche die Summe aller Halbkreisbögen mit der Länge des ersten Halbkreisbogens!
 - b) Berechne die Summe der Flächeninhalte aller Rechtecke!
 - c) Berechne die Summe aller (eingezeichneten) Diagonalen, wenn $a_1 = 3\sqrt{5}$ cm lang ist!
2. Berechne von der inhaltgrößten quadratischen Pyramide, die man einer Kugel (r) einschreiben kann:
 - a) die Länge der Grundkante!
 - b) die Länge der Seitenkante!
 - c) die Mantelfläche!
 3. a) Ermittle die Gleichungen der Tangenten t_1, t_2 , die aus dem Punkt $S(-6/-1,5)$ an die Parabel $par: y^2 = 3x$ gelegt werden können und berechne die Koordinaten der Berührungspunkte T_1, T_2 !
 b) Berechne die Größe des Winkels, den die Tangenten t_1, t_2 einschließen!
 c) Berechne das Flächenmaß des Dreiecks ST_1T_2 !
 d) Fertige eine Zeichnung an (Einheit 1 cm)!
 4. a) Die geschlossenen Flächenstücke, die von den Kurven $k_1: x^2 + 4y^2 = 16$ und $k_2: y^2 = \frac{3}{2}x$ begrenzt werden, rotieren um die x-Achse. Berechne die Rauminhalte der entstehenden Rotationskörper!
 b) Das kleinere geschlossene Flächenstück, das die Kurven k_1 und k_2 begrenzt, rotiert um die y-Achse. Berechne das Volumen des entstehenden Rotationskörpers!

Sportbericht

Handball

Die Mehrerauer Handballer konnten im abgelaufenen Schuljahr beachtliche Erfolge erzielen.

Bei den **Vorarlberger Handballvereinsmeisterschaften** (13- bis 14jährige) zählt die Mehrerau seit Jahren zu den Spitzenmannschaften. Nach einer spannend abgelaufenen Saison mußten sich die Mehrerauer trotz Punktegleichheit mit dem Meister mit dem zweiten Platz begnügen. Obwohl in der direkten Begegnung der HC Lustenau mit 13:12 Toren besiegt wurde, entschied das Gesamttorverhältnis äußerst knapp für die Lustenauer.

Bei einem internationalen Handballturnier erreichte dieselbe Mannschaft einen ausgezeichneten zweiten Platz.

Bei der **Handballschulmeisterschaft** (1. August 1967 und jünger) kämpften die besten acht Schulmannschaften Vorarlbergs um den Titel, der zugleich zur Teilnahme an den österreichischen Schulmeisterschaften in Linz berechtigte. Die Mehrerauer, von denen man sich einen Platz im Mittelfeld erwartet hatte, drangen überraschend bis ins Finale vor und bezwangen dort die HS Lustenau knapp mit 5:4 Toren.

Endstand:

1. PG Mehrerau
2. HS Lustenau
3. HS Hard
4. BG Bregenz
5. HS Hohenems
6. HS Klaus
7. BRG Dornbirn
8. BG Dornbirn

Ergebnisse:

Mehrererau – HS Klaus	10: 3
Mehrererau – BG Bregenz	11:11
Mehrererau – BG Dornbirn	8: 4
Mehrererau – HS Hard	6: 5
Mehrererau – BRG Dornbirn	7: 5
Mehrererau – HS Hohenems	6: 3
Mehrererau – HS Lustenau	5: 4

Die siegreiche Mehrerauer Schulmannschaft nahm am 24./25. Juni an der österreichischen Meisterschaften in Linz teil.

In der Vorrunde wurden achtbare Resultate erzielt:

Mehrererau – Oberösterreich	10:11
Mehrererau – Tirol	7: 9
Mehrererau – Burgenland	9: 9
Mehrererau – Niederösterreich	6: 7

In der Gruppe A bedeutete dies den 4. Platz. Im Spiel um den 7. Gesamtrang wurde Kärnten mit 10:8 Toren besiegt. Wie die knappen Ergebnisse zeigen, wäre mit etwas Glück eine bessere Platzierung durchaus möglich gewesen, aber auch der 7. Platz ist ein Erfolg, da die anderen Teilnehmer größtenteils Sporthauptschulen bzw. -gymnasien waren.

Mehrererauer Handballkader: Konzett, Jehle, Wohlwend, Fitz, Fritz, Kleiner, Ölz, Brunner, Brändle, Kusche, Steurer, Heiss, Polligkeit, Ratz, Hefel, Gufler, Thurner, Thöni, Zwerger, Tumler.

Ein besonderer Dank für seinen beispielhaften Einsatz als Spieler und Betreuer gilt Michael Schatzmann, der nach bestandener Matura heuer das letzte Jahr dem Mehrerauer Handballsport zur Verfügung stand.

Prof. Arno Röser

Schulsportwoche der 6. Klasse am Mondsee

Mit freundlicher Genehmigung des Direktors P. Nivard und des Landes-schulrates wurde eine Schulsportwoche geplant und seit Beginn des Schuljahres auch diesbezügliche Vorbereitungen getroffen.

Das Ziel einer Sportwoche liegt im Kennenlernen von Sportarten (z. B. Segeln, Surfen, Reiten) zur Erweiterung des Angebots in der Schule und soll zur Anregung einer sinnvollen Freizeitgestaltung führen.

Am 20. Juni 1982 erfolgte die Abreise der 17 Schüler der 6. Klasse in Begleitung von Prof. Arno Röser nach Mondsee. Hier gab es zwei Schwerpunktprogramme (Segeln oder Surfen), aus denen man wählen konnte. Sieben Schüler hatten sich für den Surf-, zehn Schüler für den Segelkurs entschieden. Außerdem konnten noch andere Sportarten betrieben werden, wie z. B. Tennis, Fußball, Frisbee und Minigolf. Die Abende boten ebenfalls ein abwechslungsreiches Programm (Lagerfeuer am See, Filme über Surfen und Segeln, gemütliches Beisammensein zu Hause beim Mitschüler Machoritsch u. a.).

Gegen Ende der Woche nutzte ein Großteil der Schüler die Möglichkeit, durch eine praktische und theoretische Prüfung entweder den Segel- oder Surfpaß zu erwerben.

Bei der Abschlußregatta setzten sich die Mehrerauer stark in Szene und belegten in zwei verschiedenen Bootsklassen zweimal den ersten und einmal den zweiten Platz.

Am 26. Juni 1982 erfolgte die Rückreise, wobei noch die Stadt Salzburg besichtigt wurde.

Rückblickend darf gesagt werden, daß die erste Mehrerauer Schulsportwoche ein voller Erfolg war.

Prof. Arno Röser

Leichtathletik

Das vergangene Schuljahr verlief aus der Sicht der Leichtathleten eher ruhig. Das lag einmal daran, daß wir momentan mit Martin Ölz, Gerhard Röser, Gerhard Hochenburger und Peter Schierscher nur vier Athleten haben, die auf Vorarlberger Ebene mithalten können. Dann stand uns während des ganzen Winters keine Halle zur Verfügung. Daß trotzdem ein paar herausragende Leistungen erzielt wurden, freut uns um so mehr.

So gewann Martin Ölz den Dreikampf des AHS-Unterstufen-Sportfestes mit 150 Punkten, bei den VLV-Schülermeisterschaften belegte er im 110-Meter-Hürdenlauf den 2. Rang.

Als ganz hervorragend muß auch heuer das Abschneiden bei den FISEC-Spielen in Huelva bezeichnet werden. Martin Ölz und Gerhard Röser wurden von P. Direktor und Gerhard Prinschler nach Spanien gebracht und betreut, sie haben zu zweit mehr Medaillen gewonnen als die übrige österreichische Mannschaft zusammen:

Die Ergebnisse: 80 m Hürden: 1. Martin Ölz; 2. Gerhard Röser; Weit: 2. Gerhard Röser; 100 m: 2. Martin Ölz; 800 m: 3. Gerhard Röser.

Wir freuen uns auf die Fertigstellung der neuen Halle und werden versuchen, uns so auf die nächste Saison vorzubereiten, daß wir unser Jubiläum, nämlich „10 Jahre Neigungsgruppe Leichtathletik“ (NG-LA) auch sportlich würdig begehen können.
Josef Oberhauser

Statistik

1. Zahl

	la	lb	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	VII	VIII	zus.
Zu Beginn 1981/82	24	24	20	20	30	30	34	21	18	24	20	265
Während des Jahres eingetreten	1	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	3
Während des Jahres ausgetreten	1	—	1	1	2	2	3	—	1	1	—	12
	24	24	19	20	28	28	32	21	17	23	20	256

2. Geburtsland

	la	lb	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	VII	VIII	zus.
Vorarlberg	15	17	8	16	22	18	22	14	13	18	13	176
Tirol	1	2	7	2	2	1	2	3	1	2	—	23
andere Bundesländer	—	1	1	—	1	2	3	1	2	1	5	17
BRD	2	1	1	—	1	3	2	—	1	2	1	14
Liechtenstein	2	1	1	1	1	—	—	2	—	—	—	8
Schweiz	3	2	1	—	1	2	2	—	—	—	1	12
USA	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2
Belgien	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	2
Finnland	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Iran	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
	24	24	19	20	28	28	32	21	17	23	20	256

3. Muttersprache

	la	lb	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	VII	VIII	zus.
Deutsch	24	24	19	20	28	27	32	20	17	23	19	253
Finnisch	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Kroatisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Persisch	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
	24	24	19	20	28	28	32	21	17	23	20	256

4. Religionsbekenntnis

	la	lb	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	VII	VIII	zus.
Römisch-katholisch	24	23	19	20	28	26	31	20	16	23	20	250
Evangelisch	—	1	—	—	—	2	1	—	1	—	—	5
Mohammedanisch	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
	24	24	19	20	28	28	32	21	17	23	20	256

5. Alter

	la	lb	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	VII	VIII	zus.
1971	9	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20
1970	12	10	13	10	—	—	—	—	—	—	—	45
1969	2	2	3	9	12	11	—	—	—	—	—	39

1968	—	1	3	1	9	12	12	—	—	—	—	38
1967	1	—	—	—	6	3	16	6	—	—	—	32
1966	—	—	—	—	1	1	4	14	7	—	—	27
1965	—	—	—	—	—	1	—	1	8	5	—	15
1964	—	—	—	—	—	—	—	—	2	8	9	19
1963	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	7	16
1962	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4	5
	24	24	19	20	28	28	32	21	17	23	20	256

6. Staatsbürgerschaft

	la	lb	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	VII	VIII	zus.
Österreich	18	21	16	19	25	26	29	16	16	22	19	227
BRD	1	1	1	—	1	1	3	2	1	1	1	13
Liechtenstein	3	2	2	1	1	—	—	2	—	—	—	11
Schweiz	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2
Finnland	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Iran	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
USA	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	24	24	19	20	28	28	32	21	17	23	20	256

Leistungsbeurteilung am Ende des Schuljahres 1981/82

	la	lb	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	VII	VIII	zus.
Sehr gut geeignet (ausgezeichneter Erfolg)	—	2	3	3	2	4	2	4	—	—	—	20
Guter Erfolg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4
Berechtigt zum Aufsteigen (reif)	17	22	12	16	17	16	23	15	15	13	16	182
Wiederholungs- prüfungen	5	—	4	1	6	3	6	2	1	8	—	36
Nicht berechtigt zum Aufsteigen	2	—	—	—	3	5	1	—	1	2	—	14
	24	24	19	20	28	28	32	21	17	23	20	256

Nachtrag zur Klassifikation 1980/81

	I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	VII	VIII	zus.
Bewilligte Wieder- holungsprüfungen	—	3	2	8	4	8	—	5	3	—	33
Bestanden	—	1	1	5	3	—	—	2	2	—	14
Nicht bestanden	—	2	2	3	1	8	—	3	1	—	20
Ausgezeichneter Erfolg	3	1	4	2	—	3	1	1	1	1	17
Guter Erfolg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
Berechtigt zum Aufsteigen (reif)	33	23	22	13	22	20	14	19	19	21	206
Nicht berechtigt zum Aufsteigen	—	2	2	5	4	8	—	3	1	—	25
	36	26	28	20	26	31	15	23	21	24	250

Verzeichnis der Schüler

Die Namen der ausgetretenen Schüler sind eingeklammert.
Der Stern bedeutet „ausgezeichneten Erfolg“.

1.a Klasse: 24 Schüler

Batliner Ronald, Mauren	Kaser Markus, St. Anton
Berger Arthur, St. Anton	Kind Oliver, Ruggell
Bornemann Christian, Rankweil	Künstl Alexander, Hörbranz
Dorner Martin, Bregenz	Loretz Wolfgang, Hörbranz
Dünser Christoph, Dornbirn	Manahl Michael, Bregenz
Flatz Jürgen, Feldkirch	Mayer Gerhard, Götzis
Fulterer Reinhard, Lustenau	Müller Christoph, Bürs
Fulterer Wolfgang, Lustenau	Neyer Roland, Bludenz
Gächter Thomas, Dornbirn	Oehry Wilmar, Mauren
Hämmerle Walter, Lustenau	Preuss Adrian, Dornbirn
Heeb Frank, Mauren	Rauter Stefan, Lindau
Hinderegger Oliver, Hard	Schwendinger Gernot, Dornbirn
(Höglhammer Friedrich, Bludenz)	

1.b Klasse: 24 Schüler

Alge Ingmar, Höchst	Perpmer Jochen, Bregenz
Bargetz Michael, Bregenz	Schuler Clemens, Kennelbach
Berchtold Andreas, Bregenz	Stribl Johannes, Bludenz
Braun Daniel, Bregenz	Tiefenbacher Patrick, Lochau
Freis Andreas, Bregenz	Tischer Michael, Bregenz
* Gappmaier Christoph, Bregenz	Tomasi Jürgen, Dornbirn
* Gmeinder Roland, Bregenz	Walser Michael, Gamprin
Herran Andreas, Wolfurt	Westreicher Robert, Serfaus
Karg Michael, Bregenz	Wirth Christoph, Lauterach
Knestel Arndt, Wolfurt	Wohlwend Rudolf, Schaan
Müller Markus, Bregenz	Wolf Stefan, Hirschegg
Neuning Gerhard, Bregenz	Zimmermann Gert, Bregenz

2.a Klasse: 19 Schüler

Deuring Konstantin, Hörbranz	Lorenz Veit, Pettneu
Dorn Alexander, Riefensberg	Marth Philipp, St. Anton
Ebenbichler Reinhold, Absam	Matt Christoph, Bregenz
Gunz Stefan, Bludenz	Matt Siegfried, Göfis
* Habicher Egon, St. Anton	(Morrei Marcel, Weiler)
Hagspiel Alexander, Leutkirch	Pap Tibor, Bregenz
Halbgebauer Ulf, Dornbirn	Peter Christian, Bregenz
Jehle Gaston, Planken	* Pittl Thomas, Serfaus
Konzett Lukas, Lochau	Rumler Fabio, St. Anton
Kutschera Gerhard, Mützenberg	* Schierscher Peter-Paul, Schaan

2.b Klasse: 20 Schüler

Dörler Kurt, Hard	Ludescher Elmar, Lauterach
Greber Wolfgang, Bregenz	Mayer Michael, Hard
Hecht Norman, Hard	* Miltner Harald, Bregenz
Hofer Georg, Lustenau	Reiger Christian, Weißenbach
Konrad Boris, Bregenz	Röser Robert, Bregenz
Losser Klaus, Hard	Schieri Harald, Lustenau

Schmid Andreas, Bregenz
Schörghuber Dominik, Bregenz
* Török Robert, Lustenau
Vallazza Klaus, Bludenz
(Walkensteiner Christian, Lauterach)

Walter Markus, Galtür
* Wohlwend Karl-Anton, Schaan
Wolff Oliver, Hard
Yen Robert, Bregenz

3.a Klasse: 28 Schüler

Ammann Alexander, Göfis	Losert Dieter, Wolfurt
Bitriol Walter, Bregenz	Meier Jürgen, Nendeln
Brändle Thomas, Stuben	Meier Thomas, Nendeln
Brunner Reinhard, Höchst	* Meßmer Christian, Nenzing
Bucher Oliver, Lech	Milz Lothar, Hohenweiler
Cavada Patrik, Bürs	Müller Andreas, Hörbranz
Dorner Markus, Bregenz	Müller Markus, Bludenz
Ebenbichler Gerhard, Hall	Oberhauser Martin, Lustenau
Fitz Gebhard, Schwarzach	Ölz Martin, Dornbirn
Fritz Oliver, Lauterach	Pfanner Alexander, Lochau
Ganthalder Franz-Anton, Au	Plötzeneder Ingo, Hittisau
(Grabher Martin, Dornbirn)	* Rupp Lukas, Lochau
Gröbner Alexander, Pettneu	(Schöch Bruno, Göfis)
Jeckel Ralph, Bregenz	Wiesenegger Jürgen, Klaus
Lahnsteiner Uwe, Tosters	Zimanky Martin, Owingen

3.b Klasse: 28 Schüler

Badent Joachim, Lauterach	Knestel Robert, Wolfurt
Braun Volker, Hard	(Koller Gregor, Bregenz)
Conti Alexander, Dornbirn	* Kusche Christian, Bregenz
Eder Roman, Hard	Lukanz Heinz, Bregenz
* Engstler Ivo, Bregenz	Minichshofer Christian, Lauterach
Findeis Thomas, Hard	Moser Andreas, Bregenz
Hagen Arno, Bregenz	Moser Armin, Hard
Hammarberg Mika, Bregenz	Pichler Günther, Bregenz
Hochenburger Gerhard, Bregenz	Prettenthaler Dieter, Hard
Hofmann Thomas, Hard	Rabelbauer Achim, Fußach
Kleiner Wolfgang, Hard	Rabelbauer David, Fußach
Röser Gerhard, Bregenz	* Stiasny Michael, Bregenz
* Rusch Klaus, Dornbirn	(Waldhart Philipp, Lech)
Schneider Robert, Hard	Winsauer Markus, Bregenz
Steurer Claus, Hard	Wolff Martin, Hard

4. Klasse: 32 Schüler

(Alfare Clemens, Götzis)	* Kaufmann Helmut, Triesen
Ammann Günther, Gisingen	Losert Karl, Wolfurt
Benger Werner, Igls	Mayer Robert, Götzis
Braun Alexander, Lustenau	Polligkeit Ralph, Bregenz
Brüstle Matthias, Bludenz	Pümpel Dominik, Feldkirch
* David Stefan, Dornbirn	Ratz Thomas, Hard
Frick Alexander, Bürs	Reiner Jürgen, Lochau
Geltner Christian, Schruns	Rhomberg Hubert, Bregenz
(Glatz Andreas, Hirschegg)	Salzger Andreas, Dornbirn
Gürtler Andreas, Schruns	Schmid Oliver, Lochau
Hagspiel Nikolaus, Leutkirch	Schmid Wolfgang, Bregenz
Heiss Thomas, St. Jakob	Schmidie Michael, Bregenz
Hummer Rigobert, Lochau	Siebmacher Josef, Möggers

Sternad Kilian, Dornbirn
Svojtko Alexander, Bregenz
Veit Wolfgang, Bregenz
Westreicher Klemens, Serfaus

Wolff Lothar, Hard
Yen Alexander, Bregenz
Zaugg Robert, Dornbirn
Zech Reiner, Nüziders

5. Klasse: 21 Schüler

Alge Guntram, Höchst
Bayat Ramin, Dornbirn
Berthold Erich, Stuben
Büchel Bernhard, Schellenberg
Burger Klaus, Bregenz
Dörflinger Alexander, Gargellen
Ebenbichler Rudolf, Absam
• Gugele Bernd, Riezlern
Gurschler Richard, Riezlern
Hämmerle Werner, Lustenau
• Huber Georg, St. Anton

Lingg Klaus, Au
Lorünser Marc, Bludenz
Matt Andreas, Göfis
Meier Paul, Bendern
Reiter Herwig, Konstanz
Sauer Andreas, Dornbirn
• Schneider Gerold, Lech
Schwärzler Philipp, Lingenau
• Schweizer Bernhard, Dornbirn
Wratschko Markus, Bludenz

6. Klasse: 17 Schüler

Brunner Thomas, Höchst
Feurstein Christian, Mittelberg
Greissing Markus, Hohenweiler
(King Robert, Bregenz)
Leu Christoph, Dalaas
Lins Stephan, Feldkirch
Machoritsch Christian, Mondsee
Ratz Jodok, Hard
Rotter Martin, Riezlern

Scheiderbauer Andreas, Lermoos
Scheiderbauer Christoph, Lermoos
Schwärzler Christian, Langen
Sonnleitner Dieter, Bregenz
Stöckler Gallus, Hittisau
Thöni Christoph, Hard
Tschiderer Felix, Serfaus
Tumler Ulrich, Bregenz
Zimanky Dirk, Owingen

7. Klasse: 23 Schüler

Alge Christian, Lustenau
Abbrederis Phillip, Bregenz
Amann Klaus, Nenzing
Ammann Bernhard, Bludenz
Braun Günther, Feldkirch
Büchel Martin, Schellenberg
Dablander Ralph, Bludenz
Ehrne Albert, Feldkirch
Hatz Manfred, Altach
(Marling Andre, Massongy)
Martin Thomas, Bludenz
Matt Thomas, Bregenz

Melk August, Frastanz
Meusburger Christian, Bregenz
Mießgang Martin, Hard
Modlik Heinrich, Volders
Salzmann Peter, Dornbirn
Schierle Rainer, Vaduz
Schobel Egon, Bludenz
Schulz Hanno, Dornbirn
Thoma Gerhard, Dornbirn
Vogler Oliver, Hohenems
Walter Gerhard, Galtür
Wolff Manfred, Hard

8. Klasse: 20 Schüler

Benedikt Martin, Konstanz
Bilger Peter, Stuben
Büchel Robert, Schellenberg
Depaoli Robert, Hard
Ebenbichler Gerold, Absam
Ebster Markus, St. Anton
Fußenegger Stefan, Schruns
Heinold Thomas, Mittelberg
Klementi Rene, Bregenz
Machoritsch Dietmar, Mondsee

Maier Roland, Bregenz
Marth Wolfgang, St. Anton
Matievic Tomislav, Vandans
Matt Otto, Bregenz
Mayer Martin, Koblach
Michler Klaus, Lochau
Schatzmann Michael, Feldkirch
Schneider Helgar, Höchst
Vonach Christian, Lauterach
Zerz Andreas, Bregenz